

Ein Zeichen der Hoffnung und des Trostes

Zusammenfassung der Predigt am Fest „Mariä Aufnahme in den Himmel“
von Pfr. Walter Mückstein

Die Predigt zum Fest „Mariä Aufnahme in den Himmel“ erklärt, warum dieses Fest für uns ein Zeichen der Hoffnung und des Trostes sein kann. Die katholische Kirche glaubt, dass Maria, die Mutter Jesu, nach ihrem Tod mit Leib und Seele in die „himmlische Herrlichkeit“ aufgenommen wurde. Das bedeutet nicht, dass sie an einen Ort jenseits des Universums gekommen ist. Vielmehr ist es ein Bild für die Vollendung eines Menschen in der Gegenwart Gottes – also in seiner ewigen Liebe, die nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist.

Diese Vorstellung wurde 1950 von Papst Pius XII. zum festen Glaubenssatz (Dogma) der Kirche erklärt. Das war auch eine Reaktion auf das moderne Denken, das viele alte religiöse Vorstellungen in Frage gestellt hat. Doch die Kirche wollte zeigen: Der Glaube an die Aufnahme Marias in den Himmel ist wichtig – nicht als wissenschaftliche Tatsache, sondern als tiefes Zeichen dafür, wozu alle Menschen von Gott bestimmt sind.

Maria war keine mächtige Frau, sondern eine einfache Person. Trotzdem hat Gott Großes an ihr getan. Das zeigt: Auch Menschen, die im Leben benachteiligt oder schwach sind, haben bei Gott einen besonderen Platz. Der Glaube an Marias Aufnahme in den Himmel soll uns also Mut machen, dass unser ganzes Leben – mit allem Guten und Schweren – von Gott geliebt und getragen ist.

Wichtig ist, dass wir das Dogma nicht naturwissenschaftlich verstehen, sondern als ein Symbol: Es zeigt, dass wir als ganze Menschen – mit Körper, Seele, Gedanken und Gefühlen – bei Gott vollendet werden können. Maria steht dafür als Vorbild. Das Fest erinnert uns daran, dass unser Leben Sinn hat und in Gott ein Ziel findet.